

REACH-BESCHRÄNKUNG HAUTSENSIBILISIERENDER STOFFE IN TEXTIL-, LEDER-, FELL- UND PELZERZEUGNISSEN

Die Beschränkung gilt für alle Stoffe, die gemäß der Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackungen (CLP) als hautsensibilisierend (H 317) eingestuft sind. Über eine dynamische Verlinkung zur CLP-Verordnung soll u. a. jeder Farbstoff, der in Zukunft im Rahmen der CLP-Verordnung als H 317 eingestuft wird, automatisch auch von der Beschränkung unter REACH erfasst werden. Der von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) vorgeschlagene Regelungsansatz schießt über das Ziel hinaus, ist weder fachlich gerechtfertigt noch in der Praxis für Unternehmen und Marktaufsichtsbehörden rechtssicher umzusetzen.

Die deutsche Textilindustrie steht dafür, sichere Produkte in den Verkehr zu bringen, die keinerlei Risiko für den Verbraucher darstellen. Basis für die geplante Beschränkung ist eine überzogene Bewertung des tatsächlichen Risikos für den Verbraucher, das so nicht besteht. Stoffverbote für Dispersionsfarbstoffe werden von bekanntermaßen stark sensibilisierenden Substanzen abgeleitet, die längst nicht mehr in der EU eingesetzt werden. Neben bestimmten Dispersionsfarbstoffen sind jetzt schon eine Reihe von Säure-, Reaktiv- und Küpenfarbstoffen umfasst. Durch einen gleitenden Verweis von REACH auf die CLP-Verordnung sollen alle Stoffe betroffen sein, die nach CLP als hautsensibilisierend (H 317) eingestuft sind – inklusive

aller Neuaufnahmen. Vor dem Hintergrund einer hohen Dynamik der CLP-Änderungen können sowohl für die Textilveredler als auch für die Modebranche große Umsetzungsprobleme und Rechtsunsicherheiten entstehen. Die üblichen Vorlaufzeiten sind in der Modebranche ein Jahr, in der Textilindustrie mehrere Monate. Zwischen der Entwicklung eines Produkts und der Auslieferung ist das Risiko, dass die ECHA in der Zeit zwischen Entwicklung, Produktion, Versand und Inverkehrbringen neue Stoffe als hautsensibilisierend einstuft und die Ware damit unverkäuflich ist, zu groß. Alle vertraglichen Vereinbarungen in der Lieferkette wären unhaltbar. Letztlich würden in Europa farbige Textilien vom Markt verschwinden.

Durch das de facto Verbot z. B. einiger Dispersionsfarbstoffe würde es sehr schwer werden, zukünftig Polyester insbesondere schwarz zu färben. Die Auswirkung dieser Beschränkung in Gänze wäre für die gesamte textile Wertschöpfungskette nicht tragbar. So wären z. B. Farbstoffe nicht in ausreichendem Umfang verfügbar, Rezepturen müssten ständig geändert werden, um Rechtssicherheit zu gewährleisten, was durch fehlende standardisierte Analysemethoden und Referenzsubstanzen für das Produkt noch erschwert wird. Gleches gilt für das Recycling und hergestellte Recyclingfasern für den Einsatz in Neuware. **Eine textile Kreislaufwirtschaft ist de facto so nicht umsetzbar.**

Differenzierter Bewertungs- und Regelungsansatz erforderlich

Der Beschränkungsvorschlag ist auf eine "definierte Liste" von Stoffen zu begrenzen, für die unter Berücksichtigung einer Risikobewertung für textile Anwendungen tatsächlich Relevanz gegeben ist. Geeignet ist das Verfahren nach Art. 68 (2) REACH. So ist sichergestellt, dass als Ergebnis eines fachlichen Diskurses zwischen Akteuren der Wertschöpfungskette sowie politischen Entscheidungsträgern und der Zivilgesellschaften eine definierte und rechtssichere Grundlage erarbeitet wird, die als Anhang des Eintrags in der REACH-Verordnung in geeigneten Zeitabständen (z. B. drei Jahre) aktualisiert wird und auch Verweise auf europäisch harmonisierte Prüfmethoden enthält.

textil+mode ist der Dachverband der deutschen Textil- und Modeindustrie. Die rund 1 400 Unternehmen der Mitgliedsverbände von textil+mode stehen für hochwertige Garne, Stoffe, Bekleidung, Schuhe, Hygiene- und Medizintextilien, Textilien rund ums Wohnen, Auto, Bahn und Flugzeug; technische Textilien wie Luft- und Wasserfilter, textilen Leichtbau, Spezialtextilien für Arbeitsschutz, Feuerwehr oder Polizei, Textilwäschereien und textile Leih- und Mietssysteme. Die Branche ist mittelständisch geprägt und steht mit ihrer starken Forschungs- und Ausbildungslandschaft für innovative Textilien, die einen wichtigen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft leisten. Rund 122.000 Beschäftigte erwirtschaften einen Jahresumsatz von rund 34 Milliarden Euro, 40 Prozent davon im Export.